

Das Rätsel der Wiedergeburt

Als ich ein Kind war, sangen wir gern das Lied:

*Die Wolken zieh'n dahin, sie zieh'n auch wieder her,
der Mensch lebt nur einmal und dann nicht mehr.*

(Lied der Tiroler Gebirgsjäger)

Das war und ist auch heute noch die gängige Meinung in unserer Gesellschaft, ob es sich nun um gläubige Christen, Juden oder Moslems handelt oder um hart gesottene Materialisten und Atheisten. Im Laufe meines Lebens wurde ich aber mit einer anderen Auffassung konfrontiert, nach der wir immer wieder neu geboren werden und nicht nur **ein** Leben haben, sondern viele, manchmal Hunderte oder gar Tausende.

Bei meinen Forschungen stellte ich fest, dass es diese Vorstellung einer Wiedergeburt bei allen Völkern und Kulturen der Erde gab und gibt: in ganz Asien (Indien, China, Tibet, Korea, Japan usw.), im Alten Ägypten, im antiken Griechenland, in der jüdischen Mystik und auch im frühen Christentum. Viele Stellen im *Neuen Testament*, also dem griechischen Teil der so genannten Bibel, zeugen von der Vorstellung der Wiedergeburt, z. B. heißt es bei dem Evangelisten Matth. 16, 13 f.:

Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Schüler: Wer ist nach der Aussage der Leute der Menschensohn? Sie sprachen: die einen meinen Johannes, der Täufer, andere Elias, wieder andere Jeremias oder einer der Propheten.

Mit anderen Worten: Die Leute meinen, Jesus sei die Wiedergeburt eines früheren Propheten.

Dabei sind die Vorstellungen über die Wiedergeburt im Einzelnen sehr unterschiedlich, was schon in den verschiedenen Begriffen zum Ausdruck kommt: Wiedergeburt, Wiederverkörperung, Reinkarnation, Seelenwanderung, Metempsychose, Palingenese, apokatástasis pánton u.s.w.

Drei große Weltreligionen – Judentum, Christentum, Islam – und die Öffentliche Meinung lehnen heute eine Wiedergeburt ab, die Religionen, weil es dann keine ewige Verdammnis in der Hölle gäbe, die Öffentliche Meinung, weil die Wiedergeburt wissenschaftlich nicht beweisbar sei. Doch kann unsere Wissenschaft weder das eine noch das andere beweisen, so wenig wie wissenschaftlich beweisbar ist, dass alle Menschen sterben, denn naturwissenschaftliche Methoden sind für die Naturwissenschaft geeignet, aber nicht für Dinge, die jenseits der Naturwissenschaft liegen.

In Asien hat sich die Lehre von einer Wiedergeburt des Menschen bis zum heutigen Tage gehalten, in unserem Kulturkreis wurde sie im 19. Jahrhundert wieder eingeführt, obwohl es davor schon viele gegeben hatte, die von einer Wiedergeburt ausgingen, z. B. **Johann W. von Goethe**.

Helena Petrowna, geb. Hahn von Rottenstern (1831 – 1891), bekannt als **Madame Blavatsky**, gründete 1875 in New York die so genannte **Theosophische Gesellschaft**, die alle Weisheit der Weltreligionen in sich vereinen sollte. Dazu gehörte auch die Wiedergeburt. Der zeitweilige Generalsekretär der Theosophischen Gesellschaft **Rudolf Steiner** (1861 – 1925) gründete nach seinem Ausschluss aus dieser Gesellschaft seine so genannte **Anthroposophie** und 1913 die **Anthroposophische Gesellschaft**, deren Kernstück die Wiedergeburtstheorie ist. Aber auch andere teilten diese Vorstellung, so z. B. der berühmte Schriftsteller und Dichter **Hermann Hesse** (1877 – 1962).

Unabhängig von Theosophie und Anthroposophie und außerhalb der etablierten Religionsgemeinschaften bildeten sich vor allem nach dem 2. Weltkrieg spirituelle Gruppen, oft als New-Age-Bewegung bezeichnet, die ebenfalls von der Wiedergeburt ausgehen. Bei uns sind die Begriffe wie Esoterik oder esoterisch dafür üblich. Meistens sind es Gruppen, deren Hintergrund indische Gurus sind.

Die einzelnen Vorstellungen von der Wiedergeburt lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen:

- 1) Die einzelnen Leben reihen sich wie die Perlen einer Kette hintereinander mit dem Ziel, die

Seele durch Abtragen alten Verschuldens aus früheren Leben – Karma genannt - immer mehr zu reinigen, bis der Mensch nicht wieder geboren werden muss, sondern in eine ewige Glückseligkeit geht oder in das Nirwana. Diese Vorstellung findet man im Buddhismus, Hinduismus und bei den Theosophen und Anthroposophen und bei den Esoterikern.

- 2) Eine andere Form finden wir bei den alten Griechen, z. B. bei **Pythagoras** (6. Jahrhundert) oder **Platon** (5./4. Jahrhundert). Sie haben die Vorstellung, dass die Seele aufgrund einer Verfehlung gezwungen wird, in einen menschlichen Körper zu gehen, um diese Schuld abzutragen. Der menschliche Körper wird als ein Gefängnis der Seele empfunden, ja sie sagten sogar *soma – sema*, d. h. *der Körper ist ein Grabmal*. Doch je nach der Lebensweise eines Menschen wird er bei Pythagoras und Platon nach seinem Tod wieder ein Mensch oder auch ein Tier oder eine Pflanze. Man nennt dies *Seelenwanderung* oder *Metempsychose*. Diese Lehre findet sich auch in der jüdischen Mystik, der Kabbala. Dort heißt sie *Gilgul*. Bei dem Thema Seelenwanderung fällt mir immer eine Gabelschrift aus Norddeutschland ein, die in Platt abgefasst ist:

Hier ruhet Gottlieb Merkel.

In sin Jugend was hei'n Ferkel.

In sin Oller was hei'n Swin.

Min Gott, wat mag hei nu woll sin?

- 3) Eine weitere Vorstellung findet sich ebenfalls bei den alten Griechen: man geht von einem *zyklischen Weltbild* aus – *apokatástasis pánton* genannt = *Wiederherstellung aller Dinge*. Das bedeutet, dass die Weltgeschichte sich immer im Kreise dreht und sich ständig bis ins kleinste Detail wiederholt. Schon Pythagoras soll gesagt haben: *In 1000 Jahren stehe ich wieder vor euch mit meinem Stab und lehre*. Der Ausdruck *apokatástasis pánton* kommt sogar im griechischen Teil der Bibel, im NT, vor (Apostelg. 3, 21). Auch christliche Gelehrte vertraten noch diese Lehre, so die Kirchenväter **Origenes** und **Gregor von Nyssa** (4. Jahrhundert). Doch auf einer Synode in Konstantinopel im Jahre 543 wurde diese Lehre ausdrücklich verboten, weil es nur **eine** Rechtfertigung während des Lebens gebe und sonst auch keine ewige Verdammnis möglich wäre.

Soll man angesichts dieses Wirrwarrs das Thema einfach ad acta legen? Wer hat Recht? Aber es gibt handfeste Beweise für eine Wiedergeburt. In den vergangenen Jahrzehnten erschien dazu eine Fülle von Büchern, ja selbst das Fernsehen, z. B. SAT 1, unternahm Experimente dazu, indem man Menschen in Hypnose in frühere Leben zurückführte und sie dann an die gesichteten Orte brachte, um das in Hypnose Erlebte zu überprüfen.

Die Beweise für eine Wiedergeburt sind inzwischen so zahlreich und schlagend, dass man ein recht bornierter Mensch sein muss, wenn man dieses Phänomen dennoch ablehnt.

Schon 1936 ging eine Sensationsmeldung um die Welt. Sie war heftig diskutiert und dann gründlich überprüft worden, weil sie unglaublich schien:

Am 4. 10. 1925 verstarb die 23-jährige **Lugdi** nach der Geburt eines Sohnes in Agra (Uttar Pradesh).

Am 12. 10. 1926 wurde in Delhi das Mädchen **Shanti Devi** geboren. Sie begann erst in ihrem 4. Lebensjahr zu sprechen, erzählte dann aber von ihrem früheren Leben in Muttra, dass sie der Choban-Kaste angehörte, wie sie gekleidet war, dass sie verheiratet war und ihr Mann Stoffhändler, mit dem sie in einem gelben Haus wohnte. Bis sie 7 war, erwähnte sie aber nie den Namen ihres Mannes, weil sich das für eine Hindufrau nicht schickt. Ihr Großonkel versprach ihr, sie nach Muttra zu bringen, wenn sie den Namen ihres früheren Ehemanns nenne. Da sagte sie, er heiße **Pandit Kedar Nath Coubey**. Man schrieb diesen Mann in Delhi an, der alles bestätigte, was die kleine Shanti Devi gesagt hatte. Nach langem Hin und Her reiste man mit einer ganzen Gruppe mit ihr nach Muttra, wo sie sich sofort auskannte, den heimischen Dialekt sprach und alle ehemaligen Familienmitglieder wieder erkannte und mit Namen begrüßte. Eindeutige Beweise einer Rückerinnerung an ein früheres Leben.

Eine ähnliche Geschichte habe ich gerade vor zwei Wochen erlebt: eine junge Frau kam zu mir, geboren am 24.11.84. Sie hatte einen 9 Jahre älteren Bruder gehabt, der aber mit fünf Jahren auf dem Weg zum Kindergarten von einem Lastwagen überrollt und getötet wurde, und zwar am 24.11. 80. Auf den Tag genau vier Jahre später wurde sie geboren, was ihr schon immer aufgefallen war. Im Laufe unseres Gesprächs erinnerte sie sich, dass sie als Kind immer erzählte, ihr verstorbener Bruder lebe in ihr, wofür sie von ihren Altersgenossen ausgelacht wurde. Ein astrologischer Vergleich zeigte, dass beide an einem Samstag geboren waren und eine starke künstlerische Begabung haben. Offenbar ist sie die Wiedergeburt ihres Bruders. Die Eltern hatten unsäglich getrauert, so dass die Seele dieses Jungen die Erde nicht verlassen konnte und schließlich wieder zur Mutter zurückkam.

Oft tragen wir auch Spuren aus früheren Inkarnationen an unserem Körper, z. B. Narben und Muttermale.

Ein schönes Beispiel findet sich in dem Büchlein: *Unglaubliche Geschichten*, hrsg. v. **Rainer Holbe** (Knaur 1985). Vor 50 Jahren wurde bei Operationen noch von Hand dosiert. Einer Frau sollte ein oberflächlicher Tumor im Rücken entfernt werden. Der Operateur warnte den Narkosearzt, vorsichtig zu dosieren und Sprechkontakt zu halten, weil die rothaarige Patientin vielleicht kreislaulabil sei. Als Schmerzfreiheit erreicht war, fragte der Arzt: "Spüren Sie Schmerzen, gnädige Frau?" Die Patientin antwortete: "Nicht direkt, nur die Flammen lodern immer heißer und der Pfahl am Rücken scheuert ekelhaft". – "Woher könnte Ihrer Meinung nach das Feuer kommen? Was bedeutet der eben erwähnte Pfahl"? – "Sehen Sie denn nicht, dass ich inmitten eines Reisigfeuers an der Stange festgebunden bin"? – "Wie kamen Sie in diese Situation"? – "Sie fragen noch, obwohl die Spatzen das von den Dächern pfeifen?! Der Herr Großinquisitor behauptete meiner roten Haare wegen, ich sei eine Hexe, buhle mit dem Satan, verurteilte mich zum Tode, zog mein Vermögen ein". Die Narkose musste verstärkt werden. Die Patientin stöhnte: "Sehen Sie dort den Lüstling auf der Tribüne? Er stiert auf meine Brüste. Geifer rinnt aus diesem bösen Maul, das mich denunzierte, nur weil ich mir seine üblen Nachstellungen verbeten habe". Dann wurde die Patientin unruhig und es wurde gefährlich. Man nahm ihr die Narkosemaske vom Gesicht. Nach einer Beruhigung fragte der Narkosearzt: "Besser so, gnädige Frau"? – "Danke. Der Wind hatte sich nur gedreht, Rauch verhinderte das Luftholen. Nun lodert das Feuer wieder, meine Qual wird bald beendet sein". Nach einer Weile: "Sehen Sie das hämische Grinsen der Hofschranzen, die an ihren Altardeckchen nähen und sticken, um dafür im Himmel belohnt zu werden"? – "Wie alt sind sie jetzt"? – "Gestern war mein 18. Geburtstag. Zum Sterben viel zu früh. Eines ist sicher: ich bin unschuldig und werde auf diese Erde zurückkommen. Drüben links auf der Empore der Großinquisitor. Er befahl, Busen und Oberschenkel mit Brenneisen zu verunstalten, um zukünftig dem Satan die Einfahrt in meinen Körper zu verwehren. Auch in den Rücken, dort wo die Wunde scheuert, stieß er glühendes Eisen, tief bis auf den Knochen". Der Operateur schüttelte den Kopf: "Sonderbar, was Patienten für dummes Zeug in der Narkose reden". Die Patientin fuhr fort: "Übrigens. Wer sind Sie? Ihre Stimme erscheint mir unbekannt, sie schallt aus weiter Ferne. Stammen Sie aus Brabant"? Nach der Operation hievten Pfleger die Frau auf eine rollende Trage und sahen etwas verwundert braune Flecken auf ihren Brüsten und den Oberschenkeln. Jetzt war sie wieder wach, bemerkte die Verwunderung der Pfleger und meinte: "Das sind nur Leberflecken, die ich von Geburt an habe". - Jahre später stöberte Dr. Abel in Straßburg in einem Antiquariat. Der Antiquar zeigte ihm einen Band mit Kupferstichen, schlug eine bestimmte Seite auf sagte: "Schauen Sie sich doch einmal diese makellose Frau an. Sie wurde von der Inquisition zum Tode verurteilt". Die Frau auf dem Kupferstich glich bis ins Detail jener Patientin, die er operiert hatte. Der Antiquar übersetzte die Legende zu dem Bild: "18jährige Frau aus reichem Hause erhielt vom Satan fürs Buhlen Gold und Edelsteine. Trotz Folter hat sie ihre Missetaten nie eingestanden. Wer derart widerstandsfähig ist, beweist damit seine Schuld. Nur loderndes Feuer kann die vom Teufel besessene Seele wieder reinigen". (Dr. med. Günter Abel, S. 83, Die Hexe).

Viele Menschen haben Erinnerungen, die überprüfbar sind.

Ein persönliches Beispiel: Ich habe über 20 Jahre in West-Berlin gelebt. Eine vermögende Freundin kaufte dort 1984 eine alte Villa, die ich zu einem Zentrum für ganzheitliche Medizin umbaute, genannt DAS HAUS. Nach und nach stellte sich heraus, dass im Keller dieses Hauses rund 10 Leichen verscharrt lagen. In diesem Hause hatte ich in einer früheren Inkarnation gelebt und mich an der Ermordung dieser Menschen beteiligt. Als das Haus gebaut wurde, trug es die Hausnr. 13, was ja heute mein Name ist. Ich habe dieses Verbrechen aus einem früheren Leben dadurch wieder gut gemacht, dass ich mithilfe eines Magiers die in dem Haus noch gefangenen Seelen befreit habe.

Was bedeutet das für die Praxis?

Traditionell wird die Wiedergeburt damit erklärt, dass man Karma abtragen soll, d. h. für frühere schlechte Taten büßt. Die Erde wird als ein Lern- oder Lehrplanet gesehen. Tatsächlich lässt sich durch dieses Modell auch Reinkarnationstherapie erfolgreich betreiben. Denn oft gehen Störungen und Behinderungen eines Menschen wirklich auf frühere Leben zurück und lassen sich durch eine Rückführung und ein Wieder-Erleben früherer Leben heilen. Die amerikanischen Psychiater **Morris Netherton** und **Nancy Shiffrin** haben schon 1978 von ihren Erfolgen in dieser Therapie berichtet (*Past Lives Therapy, deutsch: Bericht vom Leben vor dem Leben, 1979*).

Auch anhand der Astrologie wird die Qualität früherer Leben sichtbar, und oft in diesem Modell erklärbar, warum bestimmte Schwierigkeiten in diesem Leben vorliegen. Interessant sind dabei auch die karmischen Verflechtungen mit Partnern, Freunden oder Geschäftspartnern. Aus früheren Leben lässt sich ableiten, warum wir uns in diesem Leben wieder begegnen, und selbst die Form der Begegnung ist sichtbar.

Es lässt sich zeigen, dass Versprechen, Eide, Verwünschungen, Verfluchungen usw. aus früheren Leben, sogar auf anderen Planeten als der Erde, in das augenblickliche Leben hineinwirken. Es gibt auch karmische Verflechtungen von ganzen Familien und Völkern wie z. B. zwischen Juden und Deutschen.

Schön hat im Rahmen dieses Wiedergeburt-Modells **Hermann Hesse** (1877 – 1962) gedichtet:

Das Leben, das ich selbst gewählt . . .

Eh' ich in dieses Erdenleben kam,
ward mir gezeigt, wie ich es leben würde:
da war die Kummernis, da war der Gram,
da war'n das Elend und die Leidensbürde.
Da war das Laster, das mich packen sollte,
da war der Irrtum, der gefangen nahm,
da war der schnelle Zorn, in dem ich grollte,
da waren Hass und Hochmut, Stolz und Scham.

Doch war'n da auch die Freuden jener Tage,
die voller Licht und schöner Träume sind,
wo Klage nicht mehr ist und nicht mehr Plage
und überall der Quell der Gaben rinnt.
Wo Liebe dem, der noch im Erdenkleid gebunden,
die Seligkeit des Losgelösten schenkt,
wo sich der Mensch, der Menschenpein entwunden,
als Auserwählter hoher Geister denkt.

Mir ward gezeigt das Schlechte und das Gute,
mir ward gezeigt die Fülle meiner Mängel.
Mir ward gezeigt die Wunde, d'raus ich blute,
mir ward gezeigt die Helfertat der Engel.
Und, als ich so mein künft'ig Leben schaute,
da hört' ein Wesen ich die Frage tun,
ob dieses ich zu leben mich getraute,
denn der Entscheidung Stunde schlug nun.

Und ich ermaß noch einmal alles Schlimme.
"Dies ist das Leben, das ich leben will",
gab ich zur Antwort mit entschloss'ner Stimme
und nahm auf mich mein neues Schicksal still.
So wurde ich gebor'n in diese Welt,
so war's, als ich ins neue Leben trat.
Ich klage nicht, wenn's oft mir nicht gefällt,
denn ungeboren hab' ich es bejaht.

Dennoch bleiben Ungereimtheiten und Widersprüche:

In **Carl Wicklands** Buch *30 Jahre unter den Toten*, (1924, Los Angeles, deutsch: 1957) Kapitel 15, S. 408 ff. tritt ausgerechnet die Begründerin der Theosophie, **Madame Blavatzky**, die ja die Wiedergeburt im Westen wieder publik gemacht hat, auf und sagt, es gäbe keine Wiedergeburt.

Eine andere Ungereimtheit: Eine sehr gute Hellseherin in Berlin hat einmal gesehen, dass ich die Wiedergeburt des Apostels Bartholomäus bin, der lebendig begraben wurde. Eines Tages kam ein Zahnarzt aus Bern zu mir, weil ich seine krebskranke Frau behandeln sollte. Unvermittelt sagte er zu mir: *Übrigens, ich bin eine Wiedergeburt des Apostels Bartholomäus.*

Solche Fälle, in denen sich verschiedene Personen an dieselbe Inkarnation bis ins Detail erinnern, kommen offenbar öfters vor.

Sind nicht doch alles Illusionen? Phantasien? Eine Täuschung durch Verstorbene? Oder verbirgt sich hinter der Lehre von der Wiedergeburt nur der Wunsch des Menschen nach Unsterblichkeit?

Und falls es eine Wiedergeburt gibt, ist es dann notwendig oder sinnvoll, meine früheren oder gar künftigen Inkarnationen zu kennen? Was nützt es mir, zu wissen, dass ich vielleicht einmal der Kaiser von China war? Wie viele Frauen behaupten von sich, ägyptische Priesterin gewesen zu sein oder mindestens eine Hexe? Es gibt sogar Männer, die meinen, eine Wiedergeburt von Jesus zu sein. Zu mir kam einmal ein Mann in die Praxis und erzählte, er sei eine Wiedergeburt von Alexander dem Großen, Karl dem Großen, Konstantin dem Großen und noch ein paar anderen Persönlichkeiten. In diesem Leben war er ein Taugenichts, der vom Geld seiner Freundin lebte.

In der Tat kann mein sein Ego schön aufbauen, und man kann seine jetzige Bedeutungslosigkeit durch angebliche großartige frühere Inkarnationen überspielen. Doch in erster Linie ist für uns diese Inkarnation wichtig, hier und heute gilt es zu leben. Wenn jemand in meine Praxis kommt mit der Bitte, in frühere Leben zurückgeführt zu werden, dann frage ich erst einmal nach dem Motiv für diesen Wunsch. Handelt es sich lediglich um Neugier oder Flucht aus der jetzigen Situation, dann lehne ich die Bitte ab.

Es bedarf nämlich schon einer gewissen Reife, um mit seinen anderen Inkarnationen kreativ umgehen zu können. Wenn man aber eine Reihe seiner Inkarnationen kennt, werden bestimmte Muster erkennbar und man kann dann sein augenblickliches Leben als Mosaikstein aller Leben sehen, besser verstehen und bewältigen.

Um die wahren Zusammenhänge der Wiedergeburt zu erklären, falls dies überhaupt möglich ist, muss ich etwas weiter ausholen.

In den Religionen werden Wahrheiten oft verkürzt oder leicht verfälscht dargestellt, vor allem, weil Religionen in der Regel einer bestimmten Gesellschaft angepasst werden. Ein deutliches Beispiel: Seit Jahrtausenden herrscht auf der Erde das Patriarchat, der Vorrang der Männer vor den Frauen. Deshalb sind fast alle Religionen, da sie Stützen der Gesellschaft sind, Männerreligionen: Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Konfuzianismus, Shintoismus usw. Die Geringschätzung der Frau bei den Griechen ist bekannt. Nach indischer Vorstellung muss die letzte Inkarnation, bevor die Seele vollkommen ist, männlich sein, denn die Frau ist immer unvollkommen. Der Apostel Paulus, der eigentliche Begründer des Christentums, war ausgesprochen frauenfeindlich. Dies ist auch in der Gesellschaft bis heute noch spürbar. Frauen sind in der Katholischen und anderen Kirchen auch heute noch nicht zum Priesteramt zugelassen.

Die indische Reinkarnationslehre wird benutzt, um die Struktur der indischen Klassengesellschaft, nämlich das Kastensystem, zu legitimieren. Also können wir daraus schließen, dass die indische Form, bei der sich Leben an Leben reiht wie die Perlen einer Kette, nicht unbedingt der Wahrheit entspricht. Um das Problem zu lösen, muss ich etwas weiter ausholen und Gegebenheiten ansprechen. Es ist ein völlig anderer Ansatz nötig:

Wir Menschen haben die Vorstellung, ein Individuum zu sein. Diese Vorstellung ist aber ziemlich neu und entstand erst im 19. Jahrhundert, einmal in Folge der Industrialisierung, weil z. B. ein Arbeiter nicht mehr im Verbund mit seiner Familie am Wirtschaftsleben als Konsument teilnahm, sondern als Einzelperson. Andererseits entstand der Gedanke des Individualismus, um sich aus der gleichförmigen Masse einer Massengesellschaft hervorzuheben. In früheren Jahrhunderten und Jahrtausenden war dies ganz anders. Deshalb gab es keine Familien- oder Eigennamen. Man bezeichnete sich als jemanden, der zu einer bestimmten Sippe gehört oder zu einem bestimmten Bauernhof. Was wir heute als Individualname kennen, bezeichnete lediglich die Stellung einer Person innerhalb seiner Gemeinschaft, also z. B. *älterer Bruder*, *Ehemann der dritten Schwester* usw. Überreste dieser Art, jemandem zu benennen, sind unsere Ausdrücke Vater, Mutter, Oma, Opa, Onkel, Tante usw. Genau genommen sind wir also keine Individuen, sondern integrale Teile einer Gruppe, eines Personenverbandes.

Das Gleiche gilt für uns auf der geistigen, der spirituellen Ebene. Auch hier sind wir keine Individuen, ebenso wenig wie eine Ameise oder eine Zelle unseres Körpers, obwohl sie in sich abgeschlossene

Lebewesen sind. So wie wir auf der Erde herumlaufen, sind wir nur ein Teil, ein Aspekt einer viel umfassenderen, größeren Persönlichkeit. Wir Menschen sind in Wirklichkeit **multidimensionale** Wesen. D. h. wir existieren auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Dimensionen gleichzeitig. Das ist ja schon im Alltag so: z. B. ist dieselbe Person einmal Anton Maier, dann aber auch Ehemann, Vater, Onkel, Großvater, Schwager, Neffe usw., und nehmen wir seine Stellung in der Arbeitswelt und Gesellschaft dazu, finden wir noch andere Funktionen. Was wir als Ich empfinden, ist eigentlich nur ein Schnittpunkt bestimmter Energien. Und jeder von uns ist nur ein Teil einer multidimensionalen Persönlichkeit.

Im Alltag brauchen wir die Illusion, ein Individuum zu sein. Es ist eine aus praktischen Gründen notwendige Täuschung, um nicht in die Schizophrenie zu gehen. Wir wissen aus der Psychiatrie, dass es Menschen gibt, die einmal die und dann wieder jene Person sind und oft zwischen mehreren Personen hin- und herwechseln. Man spricht dann von multiplen Persönlichkeiten und bezeichnet dies als Geisteskrankheit. In Wirklichkeit brechen bei diesen Menschen andere Teile ihrer Gesamtpersönlichkeit durch. Und das schafft Verwirrung, weniger bei den Betroffenen als bei der Umwelt.

Die Tatsache, dass wir diese multidimensionale Persönlichkeit sind, von der immer nur ein Teil gerade auf der Erde lebt, erklärt auch die Widersprüche in den verschiedenen Vorstellungen von Wiedergeburt.

Ein Bild soll verdeutlichen, wie man sich das vorstellen kann. Ich habe es auch in meinem Buch EUTOPIA beschrieben (S. 68 ff.): Es gibt für jeden Menschen eine gewaltige Energie, die selbst nie inkarniert, aber viele Möglichkeiten in sich trägt. Ich nenne sie das Hohe Selbst, man kann sie auch die Gesamtseele oder Überseele nennen. Diese Energie schickt Individuen aus, die alle sämtliche Möglichkeiten des Hohen Selbst in sich tragen, aber aufgrund der Begrenzungen, die durch das Geschlecht, das Milieu, die Kultur usw. gegeben sind, nur bestimmte Möglichkeiten ausleben.

Eine individuelle Wiedergeburt gibt es genau genommen nicht, vielmehr sind die anderen Individuen quasi Geschwister von mir. Ich kann aber an deren Erfahrungen anknüpfen, sogar frühere Leben korrigieren, und von daher empfinde ich diese anderen als mein eigenes Ich. Die Sache ist noch komplexer: vom selben Hohen Selbst können zur selben Zeit mehrere Individuen auf der Erde oder auch auf anderen Planeten inkarniert sein. Normalerweise begegnet man ihnen nicht. Ich kenne aber drei Personen, die vom selben Hohen Selbst stammen wie ich: jenen Arzt aus Bern, einen jüngeren Mann und eine etwa gleichaltrige Frau.

Ich habe einmal versucht, dies in einem Gedicht, einem Gebet an das Hohe Selbst, auszudrücken:

An mein Hohes Selbst

*Du, Hohes Selbst, von dem ich stamme,
Du bist das Feuer, ich die Flamme,
Du bist das Licht und ich der Schein.
Du bist die Sonne, deren Strahlen
zahlloser Menschen Schicksal malen.
Ich freu' mich, einer selbst zu sein.*

*Und alles, was ich bin, das fließet
aus Dir. Und was Du bist, ergießet
sich auch in mir und gibt mir Halt.
Ich bin ein Mensch, bin Mann (Frau), doch leben
in mir Geschwister. Alle weben
am Wesen mir und der Gestalt.*

Ein anderes Bild: man kann sich vorstellen, dass es eine Schüssel voll Wasser gibt. Jeder Tropfen, den ich aus dieser Schüssel nehme, hat dieselbe Qualität. Jeder Tropfen in diesem Bild sei ein Mensch, der seine eigenen Erfahrungen macht, jeder Tropfen andere. Dann kehrt jeder Tropfen wieder, um seine Erfahrungen bereichert, in die Wasserschüssel zurück.

Wenn dann alle Möglichkeiten eines Hohen Selbst durch das Leben der einzelnen Individuen gelebt und ausgeschöpft sind, geht das Hohe Selbst in andere Ebenen über.

Ein anderes Modell: ich lebe gleichzeitig in vielen Zeiten und Zonen, doch jeder Seelenanteil von mir hat die Illusion, ein Individuum zu sein.

Ein interessantes Beispiel dazu liefert, ohne sich dessen bewusst zu werden, **Paramahansa Yogananda**, ein Yogi, der 1920 als einer der ersten nach Amerika geschickt wurde, um dort die alte indische Weisheit zu verbreiten. Er schreibt in seinem Buch *Autobiographie eines Yogi* einmal (S. 288 f.):

Im Jahre 1915... hatte ich eine eigenartige Vision... Die Vision überraschte mich eines Morgens, als ich in dem Mansardenzimmer meines Elternhauses ... saß. Seit Monaten tobte bereits der Erste Weltkrieg über Europa, und ich hatte traurig darüber nachgedacht, wie viele Menschenopfer der Krieg forderte. Als ich während der Meditation die Augen schloss, wurde mein Bewusstsein plötzlich in den Körper eines Kommandanten auf einem Kriegsschiff versetzt. Zwischen den Schiffskanonen und den Küstenbatterien wurde Feuer gewechselt, und die Luft erzitterte unter dem Geschützdonner. Dann schlug eine riesige Granate in die Munitionskammer ein und sprengte mein Schiff auseinander. Ich sprang mit einigen Matrosen, die die Explosion überlebten hatten, ins Wasser. Klopfenden Herzens erreichte ich das sichere Ufer. Aber ach! eine verirrte Kugel durchbohrte meine Brust, und ich fiel stöhnend zu Boden ... "Nun hat mich der geheimnisvolle Tod doch noch geholt", dachte ich und wollte gerade mit einem letzten Seufzer in Bewusstlosigkeit versinken, als ich mich plötzlich wieder im Lotossitz in meinem Zimmer... befand.

Yogananda war hier in eine Parallel-Inkarnation von sich selbst gefallen, ausgelöst durch den Schock des Matrosen, den er in der Meditation durch seine hohe Sensibilität gespürt hatte.

Diese Darlegungen mögen für manchen verwirrend sein. Aber wir sollten uns daran gewöhnen, dass die Welt nicht so einfach ist, wie Religionen, z. B. das Christentum, und andere Ideologien, z. B. der Marxismus-Leninismus, sie darstellen. Wir sind spätestens seit **Aristoteles** gewohnt, linear zu denken. Auch das übliche naturwissenschaftliche Denken ist linear. Da gibt es nur richtig oder falsch, gut oder böse, weiß oder schwarz. Das Leben ist aber in Wirklichkeit unglaublich bunt, vor allem auf unserer Erde, und alles andere als linear.

Dieses andere Modell der Wiedergeburt ergibt eine andere Lebensauffassung: Ziel des Lebens ist demnach in erster Linie die Entfaltung unserer Anlagen. Das Hohe Selbst will sich durch uns entfalten wie ein Baum sich in seinen Blättern und Früchten entfaltet, ohne moralischen Touch. Nicht Lernen ist angesagt, nicht sich nach irgendwelchen moralischen Vorschriften richten, nicht auf die Freuden des Lebens verzichten und tugendhaft sein wollen, nicht irgendeiner Vollkommenheit nachjagen, vielmehr Erfahren, Erleben, sein Potenzial verwirklichen.

Wie aber erfahre ich, welche Leben ich schon einmal geführt habe? Da gibt es viele Möglichkeiten. Einmal träumen wir oft von unseren früheren Leben. Ich erinnere mich z. B. an einen Traum, aus dem ich aufschreckte mit dem Schrei: *Was, dieses Schwein war ich?* Oder ich hatte einmal im Traum ein Buch in der Hand, in dem ein arabisches Liebesgedicht in griechischer Schrift stand. Ich übersetzte es für eine Frau, die neben mir stand. Als ich aufwachte, hatte ich das Gedicht noch so klar vor mir, dass ich mich hinsetzte und es in deutscher Sprache niederschrieb. Im Laufe des Tages rief ich eine helllichtige Freundin an, erzählte ihr den Traum und las ihr das Gedicht vor. Sofort sagte sie: "Das Gedicht hast du doch damals als **Idrisi** am Hofe **Rogers II** geschrieben". Roger II (1095 – 1154) war König von Sizilien, zu dem sich der arabische Gelehrte Idrisi geflüchtet hatte. Damals benutzte man in Sizilien nebeneinander die griechische und arabische Schrift, so dass es griechische Texte in arabischer Schrift gab und umgekehrt. Dieses Gedicht hört sich wirklich an wie ein altorientalisches Liebesgedicht. Hören sie selbst:

Du im Blumengarten

Schau, wie schön die Rose blüht!
Wie die rote Tulpe glüht!
Wie sich selbst das Veilchen müht
Und der Ginster Gold versprüht!

In dem Garten ringsumher
Schaffen sie ein Farbenmeer.
Schön'res sah ich nimmermehr.

Ach, ich lieb' die Blumen sehr!

Sie wetteifern all' mit Dir,
Aller Blumen schönste Zier.
Doch, gefällt auch manche mir,
Keine gleicht an Schönheit Dir.

Sinkt die Sonn' und kommt die Nacht,
Schwindet hin auch ihre Pracht.
Doch gerade in der Nacht
Zeigt sich Deiner Schönheit Pracht.

Wenn der letzte Schleier fällt,
Dann versinkt die ganze Welt.
Deine Schönheit, nie erzählt,
Überstrahlt das Sternenzelt.

Doch sind die Erinnerungen nicht immer angenehm. Einiges lässt sich aus dem Horoskop ableiten. Man kann Hellseher befragen. Man kann eine Rückführung in Hypnose oder Trance machen. Es gibt auch häufig plötzliche Rückerinnerungen, so genannte *Dejà-Vue*-Erlebnisse. Meine persönliche Kenntnis anderer Inkarnationen setzt sich aus vielerlei Quellen zusammen.

Dass zurzeit noch beide Modelle von Wiedergeburt – das asiatische und das von mir vorgetragene – nebeneinander stehen, hat folgenden Grund:

Wir lebten bisher im Fische-Zeitalter. Da war die Erde ein Lern- und Lehrplanet. Doch stehen wir jetzt an der Schwelle zum Wassermann-Zeitalter. Ein gewaltiger Wandel der Erde, der Menschheit, des Bewusstseins steht bevor und ist bereits im Gange. Die Erde wird von einem Lehr- und Lernplaneten zu einem Erlebnis-Planeten.

Wir sind dabei, von der 3. Dimension in die 5. Dimension überzugehen, was man den *Lichtkörperprozess* nennt. In dieser neuen Dimension wird es kein Karma mehr geben, keinen physischen Tod. Unser Bewusstsein wird dann voll entwickelt sein, und wir werden uns unserer Gesamtpersönlichkeit bewusst.

Ich will schließen mit dem oben schon teilweise zitierten Gedicht, diesmal in seiner ganzen Länge:

An mein Hohes Selbst

Du, Hohes Selbst, von dem ich stamme,
Du bist das Feuer, ich die Flamme,
Du bist das Licht und ich der Schein.
Du bist die Sonne, deren Strahlen
zahlloser Menschen Schicksal malen.
Ich freu' mich, einer selbst zu sein.
Und alles, was ich bin, das fließet
aus Dir. Und was Du bist, ergießet
sich auch in mir und gibt mir Halt.
Ich bin ein Mensch, bin Mann (Frau), doch leben
in mir Geschwister. Alle weben
am Wesen mir und der Gestalt.
Nur wenig von den vielen Dingen,
die ständig aus Dir in mich dringen,
setz' ich in Wirklichkeiten um.
Unendlich viele wunderschöne
und bunte, tiefe, reife Töne
ruh'n noch in mir und bleiben stumm.
Hilf mir, mein Erden-Ich vernichten,
mich ganz nach Deinem Ziel zu richten,
wie Wasser folgt des Flusses Bahn.

Und lass mich viele Möglichkeiten
umsetzen ganz in Wirklichkeiten,
vergessend jeden leeren Wahn.
Du hast mir bisher viel gegeben.
Tief ist, erlebnisreich mein Leben,
doch rührt mich häufig Zweifel an.
Du, mach' mich sehend, schenke Wissen!
Wann ist der Schleier ganz zerrissen,
damit ich wahrhaft leben kann!

(Dreizehnter, Geistliche Gedichte S. 18)

(Anm.: Zu diesem Thema gibt es eine Fülle von Literatur, die hier nicht aufgezählt werden kann.
Manches ist auch vergriffen.)

Dr. Alois Dreizehnter
Autor
Kosmopsychologe®
Verleger
Heilpraktiker

Wang 42, 83567 Unterreit
Telefon: 08073 - 915182
E-mail: Alois13.@gmx.net
Alois13@online.de
www.eutopia.de